

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 15.

Samstag, den 8. Februar 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

### Brenn- & Kleinnutz-Holz-Verkauf

am Mittwoch, den 12. Februar 1890  
vormittags 11 Uhr  
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus  
zu Wildbad:

#### a Brennholz:

aus Stadtwald Linie, Abt. 7 Steinweg:  
93 Rm. buchene Scheiter,  
117 " " Prügel I Cl.,  
103 " " " II Cl.,  
9 " Nadelholz-Prügel II Cl.,  
48 " buchene Reisprügel,  
5 " Nadelholz-Reisprügel;  
aus Stadtwald Leonhardtswald, Abt. 14  
Schimpfengrund:  
1 Rm. buchene Prügel II Cl.,  
7 " Nadelholz-Prügel I Cl.,  
40 " " " II Cl.,  
7 " tannene Reisprügel;

#### b Kleinnutzholz:

aus Stadtwald Leonhardtswald Abt. 14  
Schimpfengrund:  
73 St. Gerüst- u. Werkstangen I Cl.,  
185 " " " " II Cl.,  
211 " " " " III Cl.,  
93 " " " " IV Cl.,  
823 " Hopfenstangen I Cl.,  
1160 " " " II Cl.,  
582 " " " III Cl.,  
258 " Reisstangen I Cl.,  
1512 " " " II Cl.,  
1530 " " " III Cl.,  
1656 " " " IV Cl.,

Stadtwald 5 an der Linie, Abt. 4 Oberer  
Bächlesweg:

3 St. Gerüst- u. Werkstangen I Cl.,  
26 " " " " II Cl.,  
66 " " " " III Cl.,  
15 " " " " IV Cl.,  
123 " Hopfenstangen I Cl.,  
415 " " " II Cl.,  
158 " " " III Cl.,  
207 " Reisstangen I Cl.,  
1360 " " " II Cl.,  
989 " " " III Cl.,  
939 " " " IV Cl.,

Stadtwald Regeltthal, Abt. 1 Schöntannen-  
riß:

### Wahl zum deutschen Reichstag

VII. Wahlkreis

140 Wahlbezirk

bestehend aus: Wildbad I. Distrikt umfassend den Stadtteil und die Wohnsitze rechts von der Enz also einschließlich der Parzellen Kleinzehof, Lautenhof, Windhof.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag

am Donnerstag, den 20. Februar 1890

in dem hiezu bestimmten Wahllokal dem

Rathause zu Wildbad

stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr dauert und mit dem Schlage 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtschultheiß B ä g n e r zum Stellvertreter desselben im Verhinderungsfalle, Herr Gemeinderat F r. T r e i b e r.

Wildbad, den 6. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

### Wahl zum deutschen Reichstag.

VII. Wahlkreis

141 Wahlbezirk

bestehend aus: Wildbad II. Distrikt, umfassend den Stadtteil und die Wohnsitze links von der Enz, also einschließlich des Bahnhofes und der Parzellen Christophshof, Grünhütte, Hochwiese, Kälbermühle, Koblhause, Lebensägmühle, Nonnenmüß, Rottwasser, Sprollenhauß, Sprollmühle und Ziegelhütte.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag

am Donnerstag, den 20. Februar 1890

in dem hiezu bestimmten Wahllokal dem

Vorderhause des Hotel de Russie zu Wildbad

stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr dauert und mit dem Schlag 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Herr Stadtpfleger R o m e t s c h, zum Stellvertreter desselben im Verhinderungsfalle: Herr Gemeinderat F r. W i l d b r e t t.

Wildbad, den 6. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

14 St. Gerüst- u. Werkstangen I Cl.,	145 " Reisstangen I Cl.,
40 " " " " II Cl.,	280 " " " " II Cl.,
36 " " " " III Cl.,	300 " " " " III Cl.,
15 " " " " IV Cl.,	485 " " " " IV Cl.,
75 " Hopfenstangen I Cl.,	625 " " " " V Cl.,
98 " " " " II Cl.,	
40 " " " " III Cl.,	

Den 4. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt:  
B ä g n e r.

## Gissee Zubach.

Der Gissee kann befahren werden und beträgt der Fahrpreis für Kinder 20 Pf. Chr. Zubach.

Eine freundliche

## Wohnung

für eine kleine Familie hat auf Georgii zu vermieten.

Güthler, Flaschner.

Eine große Auswahl

## Tricot-Gaillen

Schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

## Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

## Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,  
prima Bugliefer Mandeln,  
" Vittoria Erbsen,  
" Heller Linjen

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Wollene

## Herrn-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

## Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder;

Rebelsappen u. wollene Schwal sind in jeder Preislage zu haben bei

Frau Luise Volz,

gegenüber der Volksschule.

Feinste

## Spundenkäse

à 15 Pfg. pr. Stück

empfehlen

Fr. Treiber.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 25 Str. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bozzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Giffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Doperngasse 8.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

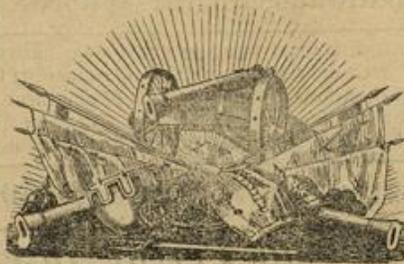
Behufs Empfangnahme der Statutenunterzeichnung derselben, sowie zur endgiltigen Feststellung der Zuglisten haben der V., VI. und VII. Zug, sowie die von den übrigen Zügen bis jetzt nicht Erschienen

am Sonntag, den 9. Febr. 1890

nachmittags 1 Uhr

im Rathaus anzutreten. Jedes Ausbleiben unnachlässig bestraft werden.

Das Kommando:  
Krausz.



## Militär-Verein Wildbad.

### Generalversammlung

am Sonntag, den 9. Febr. 1890,

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Windhof.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht pro 1889  
2) Neuwahlen.

Der Vorstand.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

## ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 8. Februar 1890

in das Gasthaus zur Sonne

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

H. Riezinger,  
Dora Grimmer.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Lamm aus.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend empfehle ich mein großes Lager in

### Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig

Mützen, Cravatten, Hosenträger, Bandagen und Handschuhe (in allen Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch, Kürschner  
im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäcker Hauptstraße.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gubtub.

## Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

## N u n d s c h a u.

**Stuttgart, 5. Februar.** Dem Dr. Stiegele, Leibarzt J. M. der Königin, wurde laut Erl. d. Tit. und Rang eines Geheimen Hofrats verliehen.

— Wie wir hören, ist die Stelle des Kommandeurs der Forst- und Steuerwache dem Oberförster Keller in Dörzbach unter Ernennung desselben zum Finanzrat übertragen worden.

**Ludwigsburg, 5. Febr.** Die Trennungsbefichtigung der alten Mannschaft des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 durch den Regimentskommandeur, Oberst v. Sieb, hat heute ihren Anfang genommen und wird bis nächsten Samstag beendet sein. Gleich früheren Jahren werden auch heuer wieder 5 Preise von der Mylius Stiftung an Unteroffiziere und Gemeine der hiesigen Garnison zur Verteilung kommen.

**Köngen, 2. Febr.** Gestern vormittag wurde ein hiesiger ca. 30jähriger Schuhmacher, welcher abends zuvor, auf dem Heimweg von Eßlingen begriffen, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls nicht mehr weiter konnte, auf freiem Felde unweit des Weges erfroren aufgefunden.

**Sulz a. N., 3. Febr.** Heute mittag wurde der 10jährige Sohn des Schäfers Schöndleber von Geroldsack beerdigt, der auf gräßliche Weise sein Leben lassen mußte. Letzten Samstag mittag begab sich derselbe in die Sturmsche Sägmühle, kam in einem unbewachten Augenblicke dem Räderwerk zu nahe, wurde von einem Riemen erfaßt, mehreremal im Kreis herumgeschleudert und dadurch auf so entsetzliche Weise verstümmelt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

**Gmünd, 4. Febr.** Kommerzienrat J. Spohn in Ravensburg machte dem Verfasser des Rauch-Buches, Seminaroberlehrer E. Mager, die Uhr zum Geschenk, welche Rauch auf seinen Reisen in Afrika mit sich geführt und bis zu seinem Tode getragen hat.

**Schramberg, 4. Febr.** Heute nachmittag ereignete sich laut Schw. B. zwischen hier und Schiltach ein schweres Unglück. Ein Fuhrmann von letzterem Ort, der Steinkohlen hierher brachte, nahm auf der Rückfahrt leere Kisten mit. Im Lebensgericht, in der Nähe der Kunstmühle von Wolber, fiel er vom Wagen, kam unter denselben und wurde von dem übersahrenden Wagen so schwer verletztdaß, er alsbald den Geist aufgab.

**Bon der Jagst, 5. Febr.** Gestern wurde in einem See unweit Crailsheim die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

**Crailsheim, 5. Febr.** Auf dem Wege von hier nach Aitenmünster wurde gestern bei dem Bahndurchlaß in einem Graben von ein paar Frauen ein neugeborenes Kind tot aufgefunden.

**Niedlingen, 5. Febr.** Wie gegenwärtig so häufig, so kam vorgestern abend auch eine Messeraffäre in Binzwangen vor. Schäfer Maier kam mit Bürger Dürr, auch Schäfer, in dessen Haus wegen eines Hundes in Streit. Als ihn derselbe zur Thüre hinausdrängte, ergriff jener sein großes Messer u. brachte dem Hauseigentümer eine tödliche Stichwunde in die Seite bei. Hiernach flüchtete er sich, wurde aber von 2 mit Prügeln versehenen Männern auf der Donaubrücke eingeholt; er drohte, seine Verfolger zu erstechen, diese aber schlugen ihn wieder. Noch auf dem Boden zog er ein anderes Messer bekam

aber keine Zeit mehr zum Stechen. Ein drittes kleineres Messer hatte er im Stiefel verborgen. Gestern wurde der Verbrecher ans hiesige Amtsgericht eingeliefert.

**Friedrichshafen, 5. Febr.** Seit dem strengen Winter 1879—80 hat das Eis dem Seeufer entlang in der Richtung nach Wangzell nicht mehr in der Weise angehängt, als wie dieses in den letzten Tagen vor sich ging. Dem Auge bietet sich ein großes, ausgedehntes Eisfeld mit Spiegelglatter Decke, wie solche für den Eisport nicht besser beschaffen sein kann.

**Waldbsee, 3. Febr.** Ueber den bereits gemeldeten Raubmord berichten wir nach dem D. A. noch folgendes: Der ledige, sehr große und kräftige, 56 Jahre alte Benedikt Stühle, Mitbesitzer der Ziegelei und eines beträchtlichen Dekonomieanwesens in Hopfenweiler, wurde nach 9 Uhr abends auf dem Wege von der Stadt nach dahin, kam 5 Minuten von seinem Heim entfernt, von 3 Männern tot aufgefunden. Nach genauer Besichtigung stellte es sich heraus, daß der Unglückliche seiner Burschaft beraubt war. Man vermutet, Stühle habe viel Geld bei sich getragen. In einer hies. Wirtschaft, in welcher er kurz zuvor gewesen, hatte er den Geldbeutel gelegentlich der Bezahlung seiner Zechen in einer Weise geöffnet, daß ziemlich viel Gold sichtbar wurde. Ein Fremder, welcher daselbe gleichfalls gesehen und sofort nach Stühle sich ebenfalls schnell aus der Wirtschaft entfernte, wurde als der Thät verdächtig verhaftet. Entwendet wurden ein Cigarren-Etui und ein schwarzledernes Portemonnaie mit 4—5 Zwanzigmarsstücken und einigen Thalern. Stühle hat zwei Stichwunden in den Hals bekommen, die absolut tödlich waren, weil sie die sofortige Verblutung herbeiführen mußten. Die Thät zeugt von ungewöhnlicher Frechheit, da sie bei tagheller Nacht und zu einer Zeit, wo die von allen Seiten sichtbare Straße noch begangen und befahren wurde, verübt worden ist.

— In dem Dorfe J. im Odenwald hat die Frau eines Weggers ihren Ehemann mit dem 19. Kinde, einem kräftigen Knaben, beglückt. Zwölf sind männlichen Geschlechts, alle sind wohl.

**Berlin.** An der Sitzung des Staatsministeriums, welche am Freitag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichskanzlerpalais stattfand, nahm auch der Kaiser teil.

— Wie die „Neue Ztg.“ aus Charlottenburg meldet, wäre der Kaiserin Friedrich am letzten Mittwoch nachmittag beinahe ein Unfall zugestoßen. An der Ecke der Kant- und Schlüterstraße wurden die Pferde ihres Wagens scheu und gingen durch. Die Pferde liefen mit der Deichsel an einen Baum, so daß der Kutscher in weitem Bogen von seinem Sitz geschleudert wurde, ohne Schaden zu nehmen.

— In Freiburg (Schweiz) sind letzten Sonntag abend 3 Personen, ein alter Mann, seine Haushälterin und deren kleines Kind, durch Kohlendampf erstickt. Der Ofen, den man wegen der Kälte stärker als gewöhnlich geheizt hatte, war zu früh geschlossen worden.

— Eine schauerliche Mordthat macht gewaltiges Aufsehen in Crewe (England). Ein wohlhabender Tuchhändler, Namens Richard Davies, 51 Jahre alt, der in Crewe

ein Geschäft hatte, aber in dem Dorf Hough wohnte, fuhr am Samstag Nacht zwischen 10 und 11 Uhr mit seinem 16jährigen Sohne Georg in einem Pony-Wägelchen nach Hause. Um 11 Uhr erschien Georg allein im Wohnhaus in Hough und schlug Lärm: sein Vater und er seien in der Dunkelheit von zwei Strolchen angefallen worden. Der Vater sei aus dem Wagen gefallen und er habe sein Leben durch die Flucht gerettet. Thatsächlich fand man die Leiche des Tuchhändlers mit schrecklich zerschmettertem Schädel in einiger Entfernung von dem Dorf. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an, aber konnte mehrere Tage lang keine Spur eines Mörders finden. Nun sind die beiden Söhne des Ermordeten, der 16jährige Georg und der 20jährige Richard verhaftet, des Mordes angeklagt und vor den Polizeirichter gestellt worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Richard wenige Minuten vor seinem Bruder Georg zu Hause ankam, mit Blutstrecken an seinen Kleidern. Außerdem fehlte ein Holzbeil, das im Laden in Crewe noch am Samstag Morgen gebraucht war und von den Mördern wahrscheinlich benützt worden ist. Der Ermordete pflegte Samstag abends gewöhnlich eine bedeutende Summe Geldes mit sich nach Hause zu nehmen, soll aber am betreffenden Abend nur Pf. 10 in der Tasche gehabt haben, die sich nicht mehr bei ihm fanden. Die neun Wunden am Kopf waren mit einem Werkzeug beigebracht worden, wie das im Laden in Crewe gebrauchte halb Beil, halb Hammer. Die Aufregung in Crewe über diese neue Entwicklung der bisher geheimnisvollen Mordthat ist gewaltig.

— Bei der Staatsanwaltschaft in Lüttich lief ein anonymes Schreiben ein, nach welchen ein Bewohner der Rue Natalis in einem Anbau seines Hauses 2000 Klg. Patronen auf Lager haben sollte, welche aus der Corvilainschen Fabrik in Antwerpen herührten. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß diese Angaben auf Wahrheit beruhten. Der Inhaber wollte die Patronen von einem Antwerpener Händler unter der Versicherung gekauft haben, daß dieselben sämtlich entladen seien. Die Polizei untersuchte jedoch die Geschosse einer genaueren Untersuchung, und es wurden aus denselben mehr als 150 Klg. Patronen mit voller Ladung ausgehendert. Die gerichtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit ist hier wie in Antwerpen eingeleitet.

— Aus Buffalo wird berichtet: Ueber 2000 polnische Weiber rotteten sich am Sonntag zusammen, um einen katholischen Priester, welcher der Nachfolger eines sehr beliebten Geistlichen gewesen war, öffentlich zu beschimpfen. Es bedurft 200 Polizisten, um den Priester zu beschützen. Die wütenden Weiber streuten den Polizisten Salz u. Pfeffer in die Augen. Auch viele Zivilisten, welche dem Priester beistanden, wurden thätlich angegriffen. Ein Weib ergriff einen Polizisten beim Halse und versuchte ihn zu erwürgen. Diese wurde verhaftet, nachher aber von ihren Genossinnen nach hitzigem Kampfe befreit.

Aus Ostende, 1. Febr., wird berichtet: In der vorgestrigen Nacht brach in einem stark bevölkerten Stadtviertel von Dover Feuer aus. Fünf Personen, sowie zwei Feuerwehrleute fanden ihren Tod. Mehrere andere Mannschaften der Feuerwehr trugen Verletzungen davon.

Cigarren u. Cigaretten,  
sowie Rauch- u. Kan-  
Tabake

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Feinster  
**Schlenderhonig**

per Pfd. M. 1.20  
bei Christian Pfau.

Reines  
**Schweineschmalz**

per Pfd. 80 Pfg.,  
in größerem Quantum billiger empfiehlt  
Wesger Kappelmann.

Eine schöne

**Wohnung**

mit 2-3 Zimmer samt Zubehör hat bis  
Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Bekehrt.**

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

20.

Es war im Hochsommer, als Born und Salden an einem drückend heißen Tage die Residenz verließen, um die geplante Reise auszuführen. Born hatte seit jenem oben geschilderten Abend keine Anspielung wieder auf die Vergangenheit gemacht und Salden glaubte ihn so ziemlich geheilt von seinen Schrüllen. Eine andere Bezeichnung für derartige, in seinen Augen unendlich thörichte Gemütsstimmungen, kannte Salden nämlich nicht.

Die beiden Freunde fuhren in der heitersten Stimmung den Rhein entlang, machten in verschiedenen schönen Orten kurzes Quartier- und begaben sich schließlich auf die Fußwanderung, da sie das Menschengewühl auf den Dampfschiffen und Bahnzügen satt hatten. Nach einigen Tagen gemächlichen Wanderns hatten sie ihr Ziel im Schwarzwald erreicht, wo sie einige Wochen zu bleiben gedachten.

In derselben Zeit waren wunderbarer Weise auch bei Dora Schmidt plötzlich Reisegefühle erwacht. Die sonst so geliebte Heimat hatte schon bei der Gemütsstimmung, in welcher sich Dora jetzt befand, längst allen Reiz für sie verloren. Sie fand die Gaihe, deren Schönheit sie einst so gepriesen, öde und trostlos, den kleinen, anmutigen Fluß nannte sie ein trübseliges Gewässer, und das Stückchen Wald erschien ihr als eine reine Ironie gegenüber den herrlichen Gebirgswäldern, deren unvergleichliche Schönheit Dora so oft hatte rühmen hören.

Dora's Tante hatte zwar seit jener Fahrt nach Berlin einen wahren Schreck vor einer neuen Reise mit Dora, gab aber schließlich doch ihren Bitten nach, nur behielt sich die Tante vor, das Reiseziel selbst zu bestimmen. Dora erhob keinen Widerspruch dagegen, ihr war es gleich, wohin die Reise ging. Sie schmachtete nur danach, andere Menschen und Gegenden zu sehen, einen

\*\*\*\*\*  
Sonntag, 9. Februar 1890  
im „Gasthaus z. Eisenbahn“  
musikalisch-humoristisch-theatralische  
**Abend-Unterhaltung**  
der Wildbader Feuerwehr-Kapelle.  
Anfang abends 8 Uhr.  
Entree 50 Pfg. Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

**In Bettfedern und Flaum**

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng  
reeller neuer Ware.

**Ganze Betten sowie einzelne Bettteile**

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und  
pünktlich angefertigt.

**W. Ulmer.**

Atemzug in einer andern Welt zu thun, als  
n der Kleinstadt, in welcher sie leben und  
atmen mußte.

Frau Schmidt war wenig gereift in  
ihrem Leben, ihre schönste und fast einzige  
Reiseerinnerung war ihre Hochzeitsreise, auf  
welcher damals ihr junger Gemahl sie nach  
dem Rhein geführt hatte. Den Rheinstrom  
wünschte die alte Dame nun noch einmal  
zu sehen, und so bestimmte sie zunächst  
Heidelberg als Reiseziel.

Dora war auf der Reise diesmal eine  
sehr liebenswürdige Gesellschafterin und  
voller Aufmerksamkeit für die Tante.

In Heidelberg jedoch änderte sich plötz-  
lich Dora's Stimmung auffallend; sie er-  
schien wieder eben so unruhig und aufge-  
regt, wie damals in Berlin. Der Name  
des Assessors Born, den sie im Fremden-  
buch des Hotels, in welchem sie logierten  
gefunden, hatte diese Wandlung hervorgeru-  
fen. Der Oberkellner, den sie ausforschte,  
konnte ihr ziemlich genau die Reiseroute  
Born's und Salden's angeben, da die Herren  
grade bei ihm sich nach mehreren schönen  
Gegenden, die sie aufzusuchen gedachten, er-  
kundigt, und als das Ziel ihrer Reise er-  
fuhr Dora jenen kleinen Badeort im Schwarz-  
wald, welchen die junge Dame sofort auch  
zu ihrem Reiseziel machte.

Der Tante schilderte sie denselben, trotz-  
dem sie ihn nicht kannte und nie vorher  
etwas von ihm gehört hatte, als ein wahres  
kleines Paradies, wo man jedenfalls längern  
Aufenthalt nehmen müsse. Und so begann  
dann Dora, begleitet von der treuerzigen  
Tante, ihre unbesonnene Verfolgung Born's  
wieder. Aber im größeren Eitel wie da-  
mals in Berlin geschah es diesmal, nicht zu  
Fuß, sondern mit allen nur existierenden  
Fahrtgelegenheiten, bald per Dampfschiff und  
bald per Bahn, bis sie dann endlich mit  
einem Lohnfuhrwerk an einem schönen Som-  
merabend dem ersehnten Ziele entgegen-  
fuhren.

Je näher sie demselben kamen, je nach-  
denklicher und stiller wurde Dora; träume-  
risch blickte sie vor sich hin und hatte kein

Auge für die liebliche Scenerie, die sich vor  
ihnen in der Abendbeleuchtung aufthat.

„Es ist ganz nett hier,“ begann endlich  
die Tante die Unterhaltung wieder, nachdem  
eine Weile beide Damen stumm nebenein-  
ander gesessen. „Nach Deiner Beschreibung  
aber muß ich gestehen, hätte ich mir es doch  
viel großartiger hier gedacht.“

Dora blickte auf. Eine ächte Schwarz-  
waldlandschaft mit Tannendunkel und hellem,  
saftigen Wiesengrün lag vor ihnen, durch  
ein liebliches Thal schlängelte sich ein kleiner  
Bach, freundliche Häuser standen inmitten  
wohlgepflegter Blumengärten und die Abend-  
sonne spiegelte sich in den hellen Fenstern.

„Es ist schön hier,“ sagte Dora, „ein  
Hauch des Friedens liegt über Allem, wie  
malerisch dort die präziösen Birken sich in  
dem klaren Gewässer spiegeln, das Wiesen-  
grün leuchtet hier lörmlich, und dazu die  
dunkel bewaldeten Berge, die das Ganze ein-  
schließen, als wollten sie diese Stätte des  
Friedens schützen, damit kein Ton der Welt  
hier herein dringt.“

„Wer weiß ob es eine solche Friedens-  
stätte ist,“ erwiderte die Tante, „Menschen  
sind auch hier, und schwerlich lauter fried-  
liebende.“

Der Wagen hielt jetzt vor dem Hotel  
und Menschenstimmen, Lachen u. Jauchzen  
von Kindern, die auf den Rasenplätzen im  
Garten spielten, schallten zu ihnen heraus.  
Der schöne Abend hatte alle Bewohner des  
Hotels ins Freie gelockt und mit neugierigen  
Blicken musterte man jetzt die neu Ankom-  
menden.

Auch Doras Augen flogen erwartungs-  
voll umher. Es war ja möglich, daß —  
Born hier war und in einer der kleinen  
lauschigen Lauben verborgen saß. Aber  
Dora entdeckte überall nur Damen und  
Kinder und einige ältere Herren, die unter  
einer Veranda saßen und sich eifrig mit dem  
Kartenspiel hingeeben hatten.

(Fortsetzung folgt.)